

<p>Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Plauen, Revier Leubnitz</p>	
<p>1. Biotope und LRT <input type="checkbox"/></p> <p>2. Biotopverbund <input checked="" type="checkbox"/></p> <p>3. Artenschutz und Habitate <input type="checkbox"/></p>	
<p>Name des Vorhabens: Erstaufforstung mit Gestaltung von naturnahem Waldrand</p>	
<p>Ziel der Maßnahme: Durch die Aufforstung einer bislang intensiv genutzten Ackerfläche mit standortgerechten Laubhölzern und vorgelagertem Waldrand soll eine Biotopvernetzung und -verbesserung für die Zielart Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>) erreicht werden</p>	
<p>Vorhabensbeginn: 2019</p>	
<p>Geplante Laufzeit: 2019-2023</p>	
<p>Vorhabenspartner:</p>	

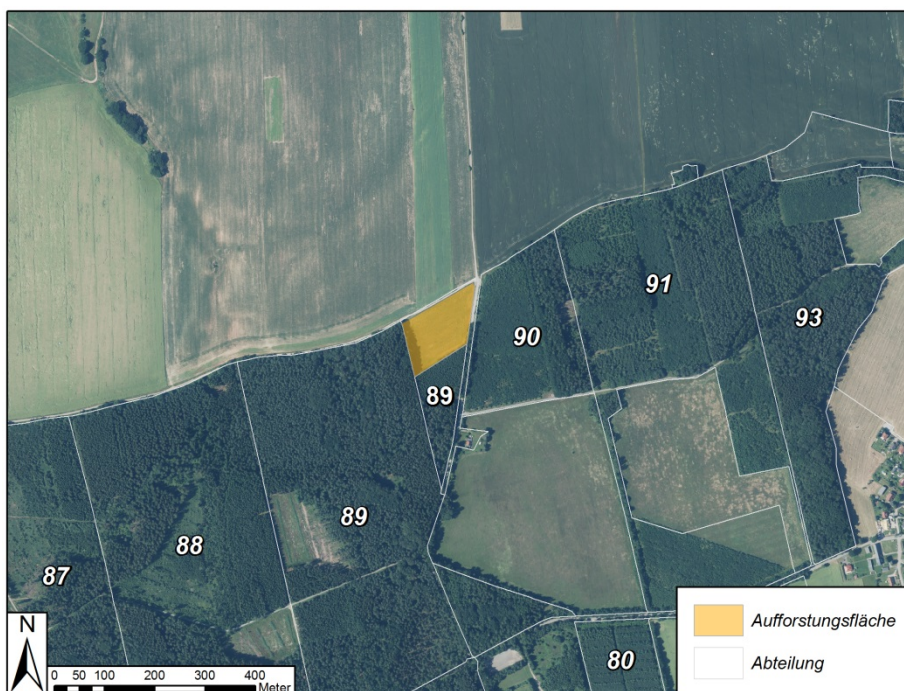


Abbildung 31: Lage der Erstaufforstungsfläche südlich von Langenbernsdorf

### Ausgangssituation

Die Aufforstungsfläche hat eine Größe von 1,4 ha und befindet sich auf dem Flurstück 702/b der Gemarkung Leubnitz an einem Feldweg im nördlichen Bereich des Werdauer Waldes. In den vergangenen Jahren wurde sie zum Ackerbau genutzt. Begrenzt wird die Fläche nördlich und östlich von Wegen, südlich und westlich von Fichtenwald.



Abbildung 32: Die zur Aufforstung vorgesehene Fläche im Juni 2018

### Arbeitsschritte

Im Herbst 2019 werden die Bodenvorarbeiten (Tiefpflügen und Eggen) durchgeführt. Die Aufforstung erfolgt im Frühjahr 2020 mit den Hauptbaumarten Stieleiche (*Quercus robur*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*). Der Waldrand wird entlang der Wege auf einer Tiefe von mindestens 15 Metern angelegt. Die ersten 3 bis 5 Meter werden nicht bepflanzt, so dass sich ein Saum aus Kräutern und Stauden entwickeln kann. Die gebietsheimischen Sträucher der Arten Haselnuss (*Corylus avellana*), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Eingrifflicher und Zweigriffliger Weißdorn (*Crataegus monogyna*, *C. laevigata*), Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum*), Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus*), Schlehdorn (*Prunus spinosa*), Gemeiner und Wolliger Schneeball (*Viburnum opulus*, *V. lantana*) werden truppweise eingebracht. Die Ergänzung des Waldrandes mit einzelnen, natürlich ankommenden Pionier- und Lichtbaumarten ist erwünscht. Durch die Auswahl der Baum- und Straucharten sind unterschiedliche Blüte- und Fruchtzeiten gewährleistet, wodurch der Haselmaus über Ihren gesamten Aktivitätszyklus genügend Nahrung zur Verfügung steht. Zusätzlich profitieren viele andere Tierarten (z.B. Bienen, Schmetterlinge, Vögel, Fledermäuse) von der Entwicklungsmaßnahme.

Die Pflanzfläche ist in den ersten Jahren in Abhängigkeit der Konkurrenzflora ein- bis zweimal jährlich freizuschneiden. Es sind Waldschutzkontrollen, insbesondere auf Mäuseschäden, durchzuführen. Um Strukturvielfalt und Artenreichtum des Waldrandes inklusive der Saumzone zu erhalten, müssen regelmäßig Pflegemaßnahmen durchgeführt werden.